

Ghanaer ist der Star der Kinder

Frank Deyegbe absolviert Freiwilligen-Dienst in Gildehaus / Einsatz in Kita und Konfirmandenunterricht

Frank Deyegbe aus dem afrikanischen Ghana ist der Star für die Kinder der Kindertagesstätte Sonnenschein in Gildehaus. Der 26-Jährige arbeitet für ein Jahr als Freiwilliger in der Grafenschaft Bentheim.

Von David Hausfeld

GILDEHAUS „Frank!“, ruft das kleine Mädchen aufgeregt, als sie dem Ghanaer auf dem Kita-Flur begegnet. Mit ausgestreckten Armen fordert sie ihn zum Einklatschen auf. Deyegbe klatscht bereitwillig ab – zwei, drei Mal, bis das Mädchen vernügte weiterrennt. Im April kam er über das „Süd-Nord-Freiwilligenprogramm“ der Norddeutschen Mission, einem internationalen, ökumenischen Missionswerk, nach Deutschland. In der Gildehauser Kita leistet er formal einen „entwicklungspolitischen Freiwilligendienst“. Für die Kinder ist er vor allem ein beliebter Spielkamerad: „Frank lernt viel“, sagt Erzieherin Marion Greenley. „Er ist sehr offen und geht wunderbar mit den Kindern um.“

Deutsch versteht Deyegbe bereits gut, mit dem Sprechen hadert er noch. Auf Fragen antwortet er deshalb lieber auf Englisch. Die Kinderbetreuung funktioniert in Ghana anders als in Deutschland, schildert er. „Es war zunächst schwierig, mich daran zu gewöhnen.“ Kitas und Kindergärten seien ähnlich wie Vorschulen organisiert. Während Kinder in Deutschland



Freuen sich über seinen Einsatz: Frank Sitsofe Deyegbe (Mitte) aus Ghana absolviert seinen Freiwilligendienst in der Kita Sonnenschein in Gildehaus. Erzieherin Marion Greenley und Pastor Bernhard Kortmann (rechts) sehen viele Vorteile in dem Austausch.

Foto: Hausfeld

eher spielerisch lernen, würden sie in Ghana unterrichtet; der Anteil an Spielzeiten sei vergleichsweise gering. Anders in der Gildehauser Kita: Die fünfjährige Hanna spielt gerne mit Frank, vor allem Fußball, sagt sie. „Frank ist ein ganz doller Fußballspieler“, findet auch ihre Freundin Malea.

Mittlerweile hat der Ghanaer das deutsche Betreuungssystem schätzen gelernt, und zwar so sehr, dass er es eines Tages mit in seine Heimat nehmen möchte. Er habe schon länger den Wunsch, in Ghana eine Betreuungseinrichtung für Kinder aufzubauen, erklärt Deyegbe. Darin sollen die Kinder mehr Zeit zum Spielen bekommen. Mithilfe seines Bruders, der

bei einer Radiostation arbeitet, möchte er sein Konzept dann publik machen und etablieren. Erste Voraussetzungen für den Aufbau einer Kita nach deutschem Vorbild hat Deyegbe bereits geschaffen.

2016 beendete der 26-Jährige erfolgreich sein Studium zum Buchhalter. Nach seiner Ausbildung muss sich jeder

Ghanaer für ein Jahr gemeinnützig in seinem Land engagieren, erklärt Deyegbe. Dieses „National-Service“-Jahr absolvierte er an einer Schule. Von dem Freiwilligenprogramm erfuhr er schließlich über seine örtliche Kirchengemeinde, die Evangelische Presbyterian Church, in der er auch als Jugendleiter tätig ist. Neben Deyegbe sind ak-

tuell sechs weitere Freiwillige aus Ghana und Togo in Deutschland eingesetzt, unter anderem in Bremen, Bremerhaven, Hamburg und Detmold.

Für Gildehaus hatte sich Pastor Gerhard Kortmann mit der reformierten Kirchengemeinde als Einsatzstelle für das Freiwilligenprogramm beworben. Neben der Kita Sonnenschein wird Deyegbe in der Kinder- und Jugendarbeit, dem Kindertagesdienst, dem Konfirmandenunterricht und im Herbst in der Kita Regenbogen eingesetzt, schildert Kortmann. Formal und rechtlich gelte Deyegbe dabei nicht als Praktikant, sondern als Bundesfreiwilligendienstler (Bufdi). Das Freiwilligenprogramm selbst wird durch das „Weltwärts“-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. „Das Programm steht für eine gemeinsame Welt in der globalen Welt“, sagt der Pastor.

Für zweieinhalb Monate wohnte Deyegbe bei Kortmann im Pfarrhaus. Für die weitere Zeit ist er bei mehreren Gastfamilien untergebracht. Bevor es zurück nach Ghana geht, will Deyegbe seinen Onkel in Italien besuchen. Außerdem würde er seinen verbleibenden Aufenthalt gerne dazu nutzen, noch mehr von Europa zu sehen. „Ich möchte nach Paris und vielleicht Amsterdam“, sagt Deyegbe. Für Erzieherin Greenley steht eines schon fest: „Es wird einige Tränen geben, wenn Frank gehen muss.“